

## *Wie der Hammer des Thor unter uns kam*

Es war hoher Sommer des Jahres 878, eine dieser Nächte, in denen jene winzigen Feuerpünktchen unter den Tiefschatten der Bäume dahintaumeln, diese leuchtenden Käfer, die furchtsame, noch halb heidnische Gemüter drunten im Dorf die «Laternen der Untoten» nennen. Es war so warm, daß mir in meiner Zelle selbst das dünne Leinentuch zu dick war. Ich erwachte von keinem Geräusch, sondern von einem Brennen in der Nase: Rauch! Die Kerze in meiner Zelle hatte ich gelöscht, Gott sei Dank! Ich sprang auf. Im Stiftshof stolperte ich über die Riemen meiner ungebundenen Sandalen, nur der enorme Körper von Bruder Solanus bremste meinen Fall. Dem Solanus wiederum folgten die Stiftsherren, einige hielten sich die Nase zu, denn Rauchschwaden

füllten den Kreuzgang, unser Abt schrie Bittgebete. Wofür oder wogegen wurde mir erst klar, als ich den Feuerschein über dem Dorf sah, vergrößert noch vom Widerschein auf dem Seevefluß.

«Die Wikinger», fistelte Solanus mit dieser turmhohen Stimme, die so gar nicht zur Glockengestalt seines Körpers passen wollte. Und als wäre sein Ruf das Signal, ließen sich alle auf den Boden fallen und wanden sich in Gebeten. Ich tat es ihnen gleich, obwohl ich – ich gestehe es – einige Herzschläge lang versucht war, denen im Dorf tätige Hilfe zu leisten. Damals, wir schrieben das Jahr 878, stand ich in der Blüte meiner Jahre und hatte schon einmal einen Wolf (ich gestehe: einen lahmen) mit einer Keule erschlagen.

Da unsere Gebete notwendigerweise und wegen der Schwere der mutmaßlichen Vorfälle lang sein mußten, kamen wir erst ins Dorf hinab, nachdem das Schlimmste schon

geschehen war.

Wir schritten durch die Ruinen zweier rauchender Schilfhütten, als uns eine alte Frau entgegengestürzt kam, Ruß im Gesicht, an ihrem Hals das häßliche Mal von Feuer: «Ein Wunder, ein Wunder ist geschehen! Die Wikinger haben nur zwei Häuser gebrannt und sind weitergezogen. Nur den Orto und den Varro haben sie erschlagen ... Ein Wunder!»

Ich betrachtete den niedergehauenen Orto, einen, um den es wahrhaft schade war, hatte sich doch schon sein Großvater zum einzigen und wahren Gott bekannt und war doch Orto einer, den man nicht lange bitten mußte, galt es im Stift etwas auszubessern. Da lag er, hingestreckt in seinem Blut. Die Wikinger hatten in der Tat nur flüchtig – ich möchte sagen: beiläufig – zugeschlagen. Die Streitaxt hatte den Schädel nicht wie üblich bis zum Hals gespalten, ich vermochte nicht einmal das graue Fleisch zu sehen, von dem mir ein

wandernder Scholar erzählte, es sei der wirkliche Sitz von Seele und Geist und das Herz sei nur ein großes Stück Fleisch. (Der Herr verzeihe ihm dieses lästerliche Wort!)

Varro hatten sie mit einer Lanze den Leib von unten nach oben geritzt, so daß es grün und rot aus ihm hervorlief und er stöhnend und zuckend verröchelte. Er war ein minder guter Christ, aber auch ihm gilt meine Fürbitte vor Gott.

Wir bekreuzigten uns und waren beglückt, wußten wir doch den wahren Grund, warum die Sache so glimpflich abgegangen war: Unser vielstimmiges Gebet, das wir vom hohen Ufer herab gegen die Mordbrenner geschleudert hatten – wie weiland Moses sein Gebet gegen die ägyptischen Feinde –, unser Gebet hatte den Tod so vieler vereitelt.

Es brauchte lange, ehe jemand, ich glaube es war der Dorfälteste, den Atem und die Ruhe fand, uns den Hergang zu erklären. Gegen Mitternacht waren die Wikinger, mit dreißig

knörr (Langbooten) gelandet, genug, um eine ganze Stadt zu erobern. Was wir damals nicht wußten, aber nur wenig später erfuhren, war, daß sie kurz zuvor genau das versucht hatten. Sie kehrten nämlich von einem vergeblichen Versuch zurück, auf der Elbe gen Hammaburg vorzurücken, um es auszuplündern und zu brennen, so wie es ihnen schon im Jahre 845 gelungen war. Aber die gewitzten Hammaburger hatten dort, wo die Wikinger ihre Langboote über die Schwemmsande ziehen müssen, Türme ins Wasser gestellt, auf denen Feuerwerfer angebracht waren. Und während noch die entsetzten Piraten damit zu tun hatten, das Feuer an ihren Booten auszuschlagen, rückten die Hammaburger mit kleinen, beweglichen, pechbestrichenen Korbbooten gegen sie vor und schlugen ihnen viele schreckliche Wunden.

Die überraschten Angreifer flohen, so schnell sie ihre Boote gegen den Elbstrom treiben